



seit 25 Jahren

Institut Lernen und Leben e.V.

Wie alles begann

Kurz nach der Wende gründeten acht engagierte GEW-Mitglieder unter Federführung des späteren ersten Vereinsvorsitzenden Richard Baumann das Institut Lernen und Leben e.V. Anfangs arbeiteten rund 80 ABM-Kräfte für das ILL, später entstanden hier viele neue Arbeitsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt. In den Anfängen konzentrierte sich das ILL auf drei Säulen:



1. Kinderläden

Diese gab es in unterschiedlichen Größenordnungen in Lütten Klein, Dierkow, Lichtenhagen, Evershagen und Warnemünde. Hier wurden Kinder im Alter von 3-14 Jahren von Lehrern individuell betreut.

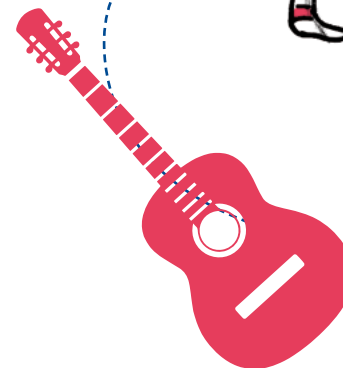
2. Lernwerkstätten

In allen Unterrichtsfächern von der 1. bis 12. Klasse wurden hier Nachhilfeunterricht oder auch Förderstunden angeboten.

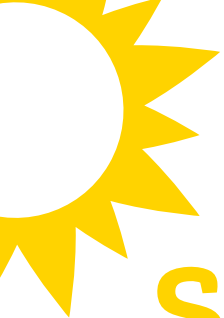
3. Schüler-Eltern Suchtberatung

Hier wurden Vorträge, Gesprächsrunden und Kurse angeboten. Für Schüler der Klassen 8-12 gab es Kurse zum Umgang mit Schulstress und Schulangst, zur Aggressivität bei Jugendlichen und zu Suchtproblemen.

Daneben bot das ILL zu damaliger Zeit auch Jazztanzangebote, Näh- oder Theaterzirkel sowie Kurse zum Erlernen von Instrumenten. Es bot Hilfe in jeder Lebenslage. Und wenn nötig, gab es auch schon mal Hilfe beim Schreiben eines Liebesbriefes. Wie passend, dass vor einiger Zeit beim Institut Lernen und Leben e.V. eine Rechnung einging, adressiert ans „Institut Lieben und Lernen“. Wenn man's bedenkt, wäre auch dieser Name recht passend gewesen ...



Institut
Lieben und Lernen
Am Campus 14
18182 Rostock-Bentwisch



Kita »Haus Sonnenblume«



Der Grundstein des heutigen ILL e.V.

Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe übernahm das Institut Lernen und Leben e.V. am 1. Januar 1994 mit der Kindertagesstätte in der Ratzeburger Straße 6 in Rostock-Lichtenhagen seine erste Einrichtung. 21 Erzieherinnen und drei technische Mitarbeiterinnen arbeiteten damals mit 303 Kindern. Der bauliche Zustand des Gebäudes bereitete große Probleme und machte kostspielige Reparaturen notwendig. Aber das ILL stellte sich dieser Aufgabe mit Bravour und übernahm darüber hinaus noch die ausreichende Ausstattung mit Spielzeug und Spielgeräten mithilfe von Eigenmitteln.

Heute ist das „Haus Sonnenblume“ eine integrative Kindertagesstätte, die sich als Ort der gesellschaftlichen Eingliederung versteht. Im Rahmen der Kreativitätspädagogik liegt der Einrichtungsschwerpunkt auf der Bewegung. Zum Konzept gehört viel Bewegung im Freien und vor allem auch bei jedem Wetter. Die Sinneswahrnehmung und Körpererfahrung soll bei den Kindern entwickelt und gefördert werden. So finden in der Kita „Haus Sonnenblume“ beispielsweise regelmäßig Kinderyoga-Kurse statt.

Kindermund

„Was ist das für eine Form?“

„Ein Dreckeck“

„Wir wollen heute aus Waffeln und verschiedenen anderen Dingen einen Schmetterling legen und dann dürft ihr ihn auch aufessen.“

„Oh, dann haben wir ja Schmetterlinge im Bauch.“
Leo, 5 Jahre

„Ich hab deinen Namen verloren.“
Lasse zur Erzieherin

„Ich habe einen Rock auf der Kartoffel.“
Mädchen, 5 Jahre

„Da ist noch der Windbeutel* drin.“
Kind, 3 Jahre
*Tebeutel

„Ich habe zwei gefälschte Socken an.“
Tobias, 5 Jahre

„Ich brauche ein Bild, das noch nicht gemalt ist.“

„Es gibt Spinat. Spinat macht stark.“

„Davon kann man Spagat.“

„Ich möchte noch eine Rektaline*.“
Cedric
*Nektarine

Arne:
„Ich hab' gerülpst.“

Basti:
„Und was sagt man dann?“

Arne:
„Danke!“

„Guck mal, da sind ja kleine Bäume* in der Schüssel!“
Hugo
*Brokkoli

„Kleine Kinder machen ein Bäumchen und große einen Bauern.“

„Ich möchte auch eine Gabi*.“
Laura, 2 Jahre
*Kohlrabi

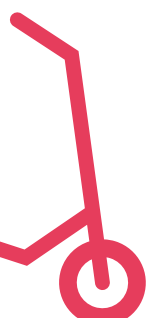
„Ich mag keine Soße mit Streuseln.*“
Adrian, 4 Jahre
*Kräutersoße

„Guck mal wie mein Essen schmecker lecker!“
Eva



Kita »Kastanienhaus«

Rostocks älteste Kita



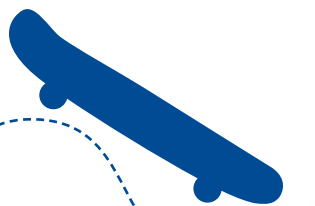
Das Haus in der Ottostraße 16 diente seit jeher als Erziehungsstätte für die heranwachsende Jugend. Die Grundsteinlegung fand bereits am 2. Juni 1893 statt. Bald nach der Eröffnung, im Winter desselben Jahres, erfreute sich dieser erste Volkskindergarten großer Beliebtheit. Die Besucherzahl stieg derart an, dass bereits im Sommer 1896 die ersten baulichen Veränderungen vorgenommen werden mussten. Die Betreuungsarbeit beschränkte sich vorläufig nur auf Kinder im vorschulpflichtigen Alter von 3 bis 6 Jahren.

1908 erwies sich ein weiterer Ausbau des oberen Stockwerkes als erforderlich. Die Aufgabe des Volkskindergartens konzentrierte sich nicht mehr allein auf erzieherische Maßnahmen, sondern bezog auch den sozialen Bereich mit ein.

Die Verwirklichung der sozialen Pläne erfolgte im August des Jahres 1916 mittels Errichtung einer Küche und einer darüber liegenden Hausmeisterwohnung. Dieser Umbau gab dem ersten Volkskindergarten sein heutiges Bild.

Am 1. November 1996 übernahm das Institut Lernen und Leben e.V. die Trägerschaft des „Kastanienhauses“ und rettete es so vor der unmittelbar drohenden Schließung. Denn der vorherige Träger, die DPFA, Deutsche Private Finanzakademie, musste Konkurs anmelden.

Unter dem Dach des ILL florierte das „Kastanienhaus“ wieder. Es wurde komplett saniert und ist seitdem unverzichtbarer und sympathischer Nachbar in Rostocks Innenstadt.



Offizielle Einweihung der

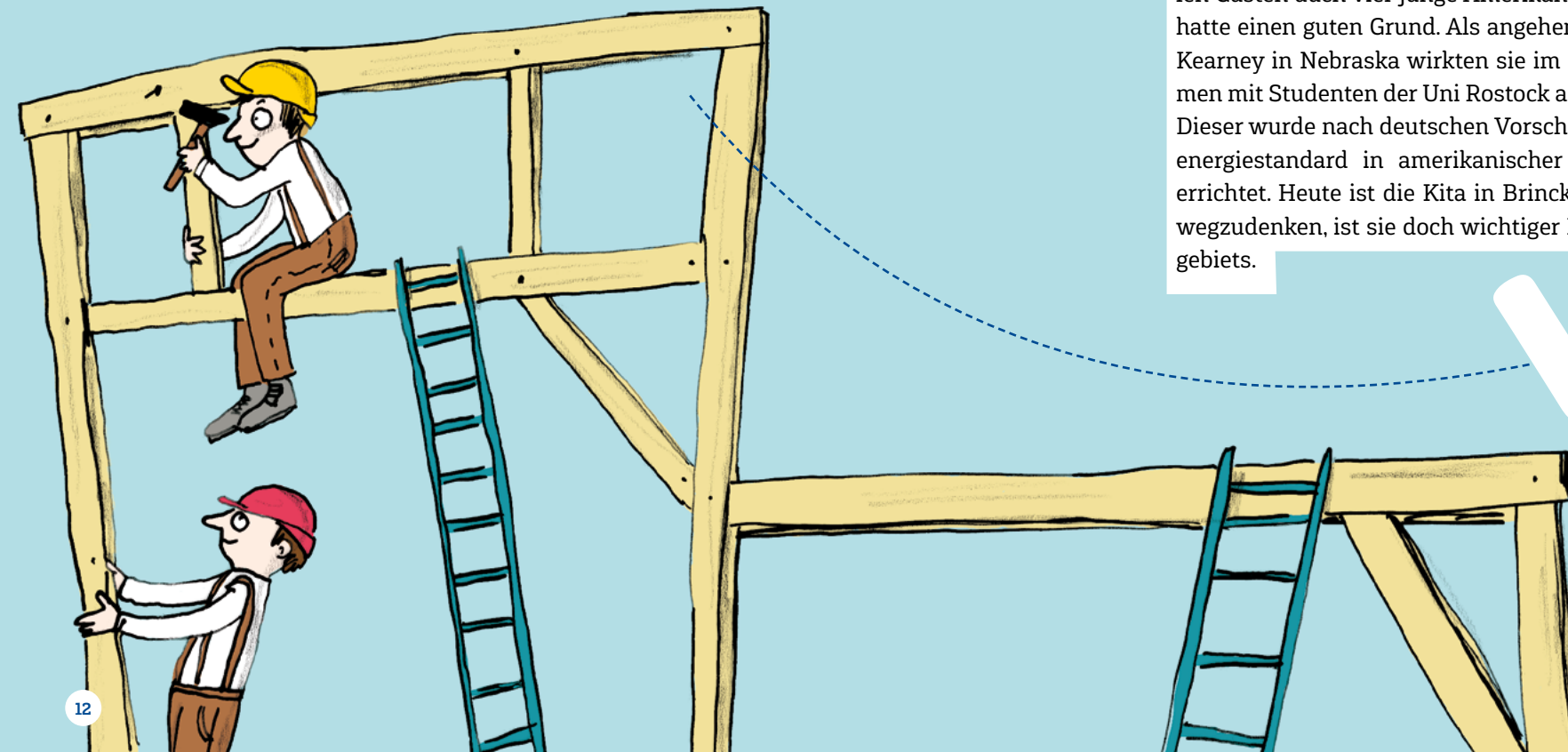
Kita »Richard Baumann«

zum 10-jährigen ILL-Jubiläum



Während sich das Institut Lernen und Leben e.V. noch auf seine Jubiläumsfeierlichkeiten im September vorbereitete, wurde am 18. Januar 2001 im Korl-Beggerow-Weg in Brinckmansdorf eine ganz besondere Kita feierlich eröffnet. Zu dem Zeitpunkt blickte das ILL bereits auf eine zehnjährige Erfolgsgeschichte zurück. Dies zum Anlass nehmend und in Gedenken erhielt die Kita den Namen des ersten Vorstandsvorsitzenden des Vereins und dessen Urvaters: Kita Kinnerhus „Richard Baumann“.

Während der feierlichen Eröffnung ließen sich unter den vielen Gästen auch vier junge Amerikaner ausmachen und das hatte einen guten Grund. Als angehende Bauingenieure aus Kearney in Nebraska wirkten sie im Sommer zuvor zusammen mit Studenten der Uni Rostock am Rohbau der Kita mit. Dieser wurde nach deutschen Vorschriften und mit Niedrigenergiestandard in amerikanischer Holzrahmenbauweise errichtet. Heute ist die Kita in Brinckmanshöhe nicht mehr wegzudenken, ist sie doch wichtiger Bestandteil des Wohngebiets.



Wir bauen eine Schule

Die erste Schule des ILL



Das Jahr 2005 ist für das Institut Lernen und Leben e.V. ein ganz besonderes Jahr. Der Träger erfüllte sich endlich einen lang gehegten Traum: die Eröffnung seiner ersten freien Grundschule.

Geschäftsführer Sergio Achilles erinnert sich: „Im Schuljahr 2005/2006 eröffneten wir die Kinderkunstakademie Rostock in der Blücherstraße mit 17 Jungen und Mädchen in der ersten Klasse. Kern des Lehrmodells war von Anfang an die Inspiration des Kindes. Indem wir seine individuelle Kreativität wecken und fördern, unter anderem auf musisch-künstlerischem Weg, schaffen wir eine Verbindung zwischen Fantasie und Wissen, zwischen Verstand und Gefühl. Dabei orientiert sich der Unterricht selbstverständlich an den für Mecklenburg-Vorpommern geltenden Rahmenlehrplänen“.

Nie hätten sich die Macher zur damaligen Zeit vorstellen können, dass das Konzept so erfolgreich ist, dass nur vier Jahre später eine weitere Grundschule in Kassebohm folgte. Dieser Schulstandort entwickelte sich mit der Zeit weiter zur Kinder- und Jugendkunstakademie, mit schulartunabhängiger Orientierungsstufe und einem gymnasialen Zweig.

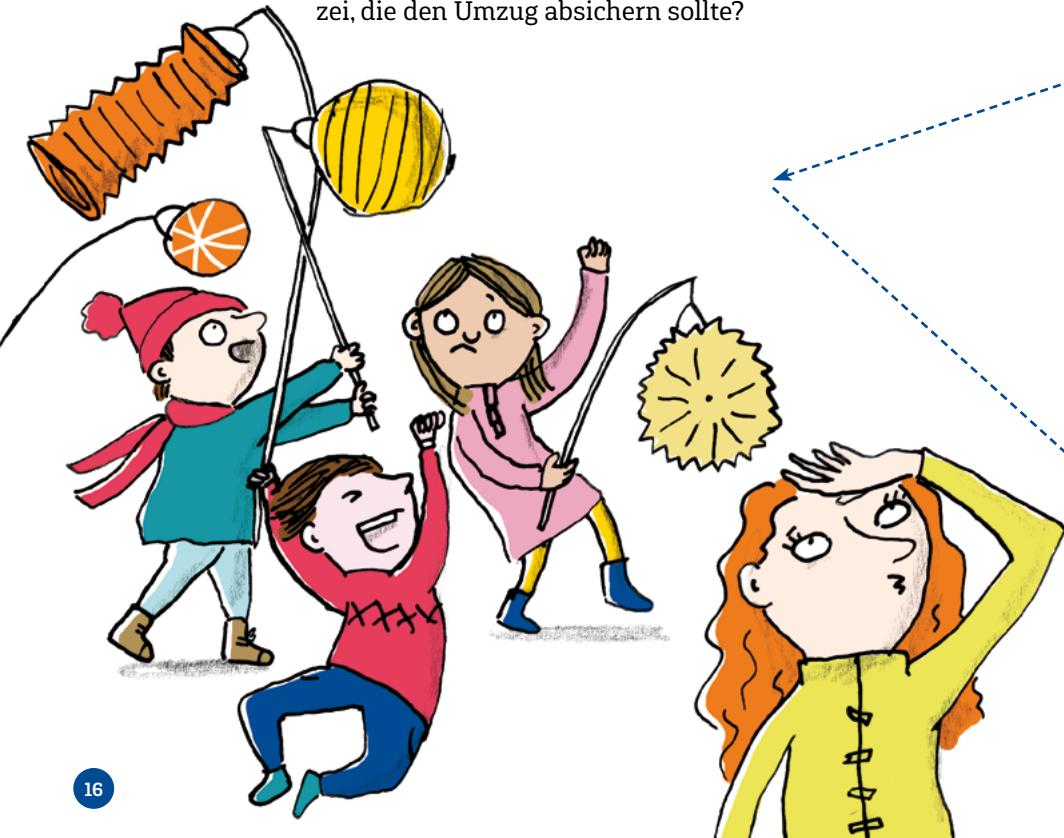




Die Polizei

Dein Freund und Helfer

Wir schreiben das Jahr 2008, es ist November. Die 130 Krippen- und Kitakinder der Kita „Fischbank“ sind vor lauter Vorfreude schon ganz hibbelig, weil der diesjährige Laternenumzug kurz bevorsteht. Eine große Musikkapelle ist schon da und soll den Umzug durch Rostocks Innenstadt begleiten. Eltern, Kinder, Kapelle – alle versammeln sich auf dem Hofgelände und scharren förmlich mit den Füßen, dass es endlich losgeht, aber irgendwas fehlt. Oder besser ...jemand. Wo blieb denn nur die Polizei, die den Umzug absichern sollte?



Die damalige Kitaleiterin Heidi Heine ist sich ganz sicher, dass sie den Laternenumzug beim Stadtamt angemeldet hat. Mittlerweile dreht der Tross schon Schleifen auf dem Hof, während es Heidi Heine heiß und kalt den Rücken herunterläuft und es krampfhaft in ihr arbeitet: was tun? Ohne Absicherung ist ein Marsch auf Rostocks Straßen ein zu großes Risiko, das sie nicht eingehen möchte. Aber die bereits versammelte Menschentraube auflösen und die Kinder ungeheuerlich zu enttäuschen – das ist auch keine Option.

Kurzentschlossen werden drei Ziffern ins Telefon getippt: 1 – 1 – 0. Und tatsächlich, der Hilferuf wird erhört und Rettung naht. Zwei Polizeibeamte, die eigentlich in Lütten Klein eine Geschwindigkeitskontrolle durchführen sollten, fassen sich ein Herz und nehmen den schnellsten Weg in die Innenstadt, um gut gelaunt den Laternenumzug zu begleiten.

Übrigens: Dieser wurde tatsächlich ordnungsgemäß angemeldet, allerdings wurde auch ordnungsgemäß geantwortet, dass eine polizeiliche Begleitung aufgrund der Vielzahl anderer Einsätze nicht garantiert werden könnte – nur ähnelte dieses Antwortschreiben zu sehr den bislang stets zugesicherten Zusagen des Stadtamtes für polizeiliche Begleitung. Seitdem werden Antwortschreiben stets doppelt auf Inhalt geprüft. Das ILL versteht sich schließlich als stetig lernende Organisation.



Kindermund



„Ich habe drei Geschwister, eine ist aus Puppe und eine ist aus Mensch.“

„Ich habe ganz viele Schwiegeromas.“
Ole, 4 Jahre

„Hei, guck mal, da oben fliegt eine Möhre*.“
Kind, 4 Jahre
*Möwe

„Fr. Boddien, steht da auf dem Schild, wieviel du kostest?“
Cedric

„Wenn Ostern ist, scheint wieder die Sonne.“

„Claudi, du bist auch ganz schön verrückt!“
Tobias, 5 Jahre

Kind: „Was machst du da?“
Erz: „Nix.“ Kind: „Ahh, Mama macht auch immer nix.“

„In Warne-münde war Rumsdibums*.“
*Feuerwerk

„Oh der Laden hat ja schon geöffnet.“
Hannes

„Wann machen wir die Wanderung mit der Lampentasche?“
Merle

„Guck ich bin schon Kilometergroß gewachsen!“
Charlotte

„Mama ist meine Freundin. Aber heute holt mich Papa ab. Papa ist auch meine Freundin.“

„Mein Vorhang ist kaputt“
Anna

Marike:
„Weißt du, als ich noch klein war, war ich ganz niedlich und lieb!“

„Ist das gestern passiert?“

„Nee, morgen.“

„Das ist eine Frikadelle*.“
*Libelle

Das ILL und seine ehrenamtlichen Helfer

Im Laufe des 25-jährigen Bestehens gab es immer wieder ehrenamtliche Helfer, die dem Institut Lernen und Leben e.V. ihre Unterstützung angedeihen ließen. Und diese Hilfe wurde und wird nach wie vor gern angenommen.

Eine, die sich schon seit vielen Jahren persönlich einbringt, ist Ingrid Faust. Nachdem sie sich nach 42 Jahren als Lehrerin in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete, hieß das für sie keinesfalls, die Füße hochzulegen. Sie suchte nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit – und entschied sich schließlich dafür, als Lesepatin tätig zu werden. Nach erfolgreicher Zertifizierung brachte sie sich zunächst in der Kita „Kastanienhaus“ ein und las hier während der Mittagsruhe vor. Später wurde sie auch in weiteren Einrichtungen des ILL gern gesehener Gast.

Wenn sie ihre, bei den Kindern heiß geliebten, Vorlese-nachmittage abhält, dann hofft sie, den Kindern einen nachhaltigen Zugang zur Literatur und zu Büchern zu ermöglichen. Als ehemalige Lehrerin versteht sie es natürlich ausgezeichnet, zum Beispiel Hortkinder für das Lesen zu interessieren oder bei den Kleineren die Fantasie- und Sprachentwicklung anzuregen.



Von der Ostsee zum Atlantik

Wir schreiben das Jahr 2011 und begeben uns in unserer Geschichte nach Ueckermünde – zum Hort der Haff-Grundschule. Es ist Sommer und Erstklässler spielen am Strand, auf der Suche nach ‚einem vergrabenen Schatz‘. Es regen sich abenteuerliche Gedanken über Flaschen, die mit Nachrichten gefunden werden. Daraus wiederum erwächst die Idee, selbst eine Flaschenpost auf den Weg zu schicken ...gesagt, getan.

Und die Kinder wurden alsbald belohnt; mit einer Antwort aus Kanada, genauer gesagt aus **St. John's** auf Neufundland:

Mein Name ist Cyril Sparks. Ich bin 63 Jahre alt und arbeitete 31 Jahre bei der kanadischen Küstenwache als Marine-Ingenieur. Ich habe vier erwachsene Kinder und neun Enkelkinder. Mit Eintritt in den Ruhestand schaffte ich mir ein Fischerboot an. Als ich am 13. August 2011 mit meinem Boot zurück an den Kai im St. John's Harbour kam, bemerkte ich eine Flasche im Wasser. Ich entnahm ich ein Foto von Kindern und ihren Erzieherinnen samt Botschaft. Ich freute mich sehr über meinen Fund und ich fühle mich geehrt, diese Nachricht gefunden zu haben.

Unsere Lokalzeitung „The Telegram“ kam für ein Interview zu mir nach Hause. Unsere Geschichte kam dann auch im hiesigen TV-Sender „NTV“, bei Jody Cook in den 6.00 Uhr Nachrichten.

Am östlichsten Punkt von Canada Cape Spear, in St. John's Neufundland und Labrador werde ich eine weitere Flasche ins Meer werfen – mit eurem Brief als Kopie und meiner Geschichte. Vielleicht erhalten wir eine weitere Antwort.

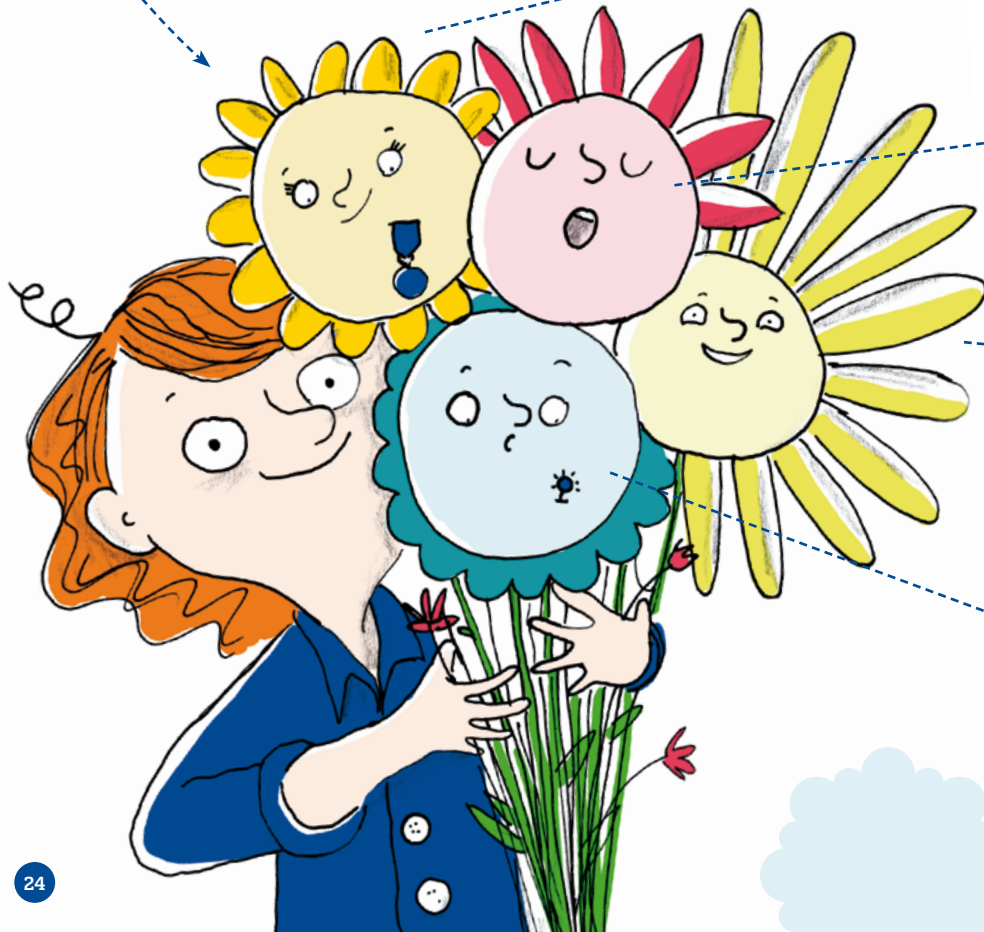
Ihr Cyril Sparks

Na gut, nicht die ganze Reise erfolgte übers Meer. Die Schule befindet sich im Nordosten Deutschlands, nahe der polnischen Grenze. Am dichtesten läge die Ostsee und auch von dort wäre der Weg zum Atlantik äußerst beschwerlich. Der Großvater eines Kindes hatte einen befreundeten Seefahrer. Dem gaben die Kinder ihre Flaschenpost mit auf den Weg. Am 4. August 2011 versenkte er sie dann irgendwo – keiner kann mehr nachvollziehen wo – im Atlantik. Aber dass sie gefunden wurde und es in die kanadischen Medien geschafft hat, bleibt für uns ein kleines Wunder. Denn das schafft nicht jede Flaschenpost.



Ausgezeichnete Arbeit

Stetig bleibt nur die Veränderung. So hält es auch das **Institut Lernen und Leben e.V.** und ruht sich nicht auf Erfolgen aus, sondern strebt nach stetiger Verbesserung seiner Arbeit und Qualität. Dafür durfte sich das ILL auch ein ums andere Mal offiziell auszeichnen lassen. Einige Beispiele gefällig?



Anlässlich des Tages des Ehrenamtes zeichnet der Ministerpräsident jedes Jahr im Dezember besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger aus. 2014 fiel hierbei zusammen mit der Ehrenkommission des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes M-V die Wahl auf Dagmar Hanke. Viele Jahre brachte sie sich ehrenamtlich beim ILL ein und fungierte dort auch lange Zeit als Schatzmeisterin des Vereins. Vor ihr wurde diese Ehre auch Brunhild Güthenke zuteil.

Für sein musikalisches Wirken wurde am 14. Mai 2014 das Rostocker Kinderhaus „Fischbank“ vom Deutschen Chorverband zum 4. Mal mit dem „Felix“ ausgezeichnet. Dieses Gütesiegel für Kindergärten wird alle drei Jahre vom Chorverband vergeben und bescheinigt die gute Qualität der musikalischen Aktivitäten sowie ein besonderes musikpädagogisches Konzept in der Einrichtung.

ILL-Geschäftsführer Sergio Achilles erhielt im November 2011 vom Unternehmerverband Vorpommern die Auszeichnung „Unternehmer des Jahres“. Gewürdigt wurde sein unermüdliches Engagement für Kinder und Jugendliche. Die Ostsee-Zeitung führte seinerzeit aus: „Neben dem Bau vieler Kindertagesstätten verfolgte er seinen Traum, ein frühkindliches und kreatives Bildungskonzept umzusetzen“.

Über die Auszeichnung vom Paritätischen Wohlfahrtsverband M-V mit der Goldenen Ehrennadel durften sich unsere Kolleginnen Dagmar Hanke sowie unsere langjährige Begleiterin Heidi Förster freuen – und wir uns mit ihnen.

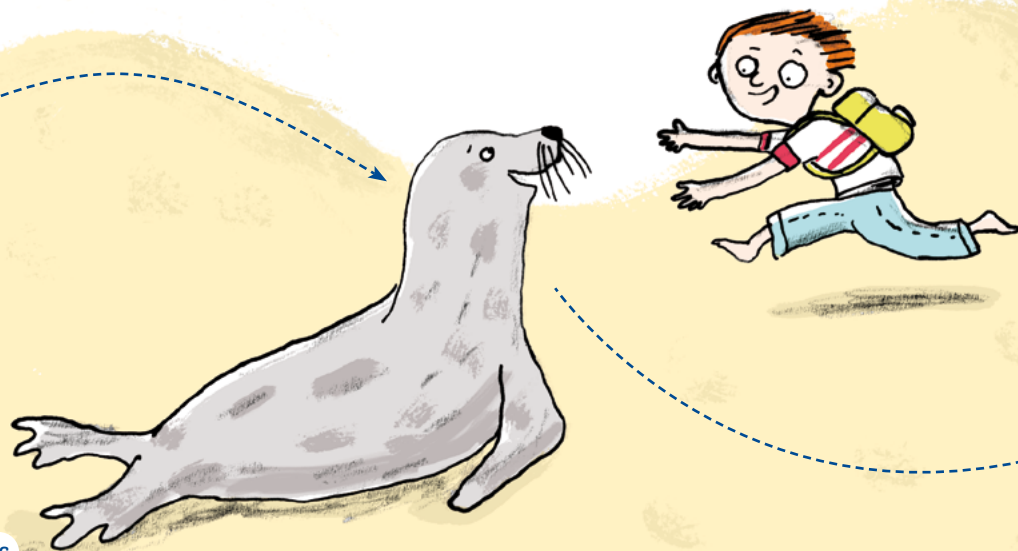
Kita Dünennest

Robbe zu Besuch



Im Jahr 2011 gesellte sich ein eher außergewöhnlicher Nachbar in die unmittelbare Umgebung der Kita „Dünennest“ in Hohe Düne. Von einem Tag auf den anderen tauchte am hiesigen Strand immer wieder eine Robbe auf, die sich genüsslich im Sand räkelte und in der Sonne aalte. Für die Kinder war die Robbe eine tolle Sensation und sie wurde zum Magneten. Wie tribbelten die kleinen Füßchen schon ungeduldig hin und her, wenn der Ausflug zum Strand nicht schnell genug losging.

Und auch die Robbe schien die Kleinen in ihr Herz geschlossen zu haben. Häufig bequemte sich die Robbe erst dann aus dem Wasser und machte es sich am Strand gemütlich, sobald die Kinder den Strand erreichten: unmittelbare Nähe ausdrücklich erwünscht.



Frei lebende Robben sind in der Ostsee sicherlich kein Einzelfall. In der Nähe des Strandes Hohe Düne befindet sich das Robben-Forschungszentrum der Universität Rostock (Marine Science Center). Hier wurden 2013 sogar bis zu drei wilde Robben gleichzeitig um die Anlage herum beobachtet. Oft ruhten sie sich auf den Schwimmelementen der Außenanlage aus oder schauten neugierig zu den Tieren in der Anlage hinein. Aber bislang zeigte sich noch keine Robbe so zutraulich zu unseren Kiddies der Kita „Dünennest“.



Top Männer quote



Bund und Länder beklagen in der professionellen Kinderbetreuung seit Jahren **Männernotstand**, denn unterschiedliche wissenschaftliche Untersuchungen sind sich einig: Kinder haben dann optimale Entwicklungschancen, wenn sie von Frau UND Mann erzogen werden.

In Mecklenburg-Vorpommern etwa waren 2014 lediglich 3,24 Prozent aller pädagogischen Fachkräfte männlich. Mit 8,94 Prozent ist Hamburg im Vergleich Spitzenreiter, Bayern mit 1,99 Prozent trauriges Schlusslicht.¹ Generell fällt der Männeranteil tatsächlich gering aus. Beim ILL dagegen sind sage und schreibe 13,5 Prozent aller pädagogischen Fachkräfte männlich. Und das kommt den Kindern zugute, die in ILL-Einrichtungen betreut werden.

Der Mix macht's. Während der weibliche Erziehungsstil primär fürsorglich und umsorgend geprägt ist, ist der männliche zwar nicht weniger liebevoll, aber dennoch etwas ‚rauer‘. Männliche Erzieher gehen mit Hilfestellungen eher sparsam um und verführen die Kinder so zu mehr Eigenständigkeit. Auch Sätze wie ‚Steh auf, ist doch nix passiert‘ gehen ihnen leichter über die Lippen.



¹ Quelle: Forschungsdatenzentrum der Länder im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil. III (Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen) 2007–2014



Auch die Kinder unter den Fittichen des ILL wissen den männlichen Erzieher an ihrer Seite zu schätzen:

„Die Männer spielen auch Fußball mit und all so'n Schnickschnack“.

„Männer sind manchmal lockerer und sie sind manchmal auch netter und machen mehr Sachen mit“.

Fort- und Weiterbildung

- Mit Standorten in Rostock, Greifswald und Anklam sorgt das Institut Lernen und Leben e.V. für die Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in M-V. Dabei orientiert sich das Angebot inhaltlich sowohl am aktuellen KiföG als auch an der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Seit März 2007 ist das ILL eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung nach § 6 WBG M-V.

- Neben Tagesweiterbildungen bietet das Institut Lernen und Leben e.V. Zertifikatskurse an, in denen Interessierte berufsbegleitend beispielsweise zu LeiterInnen von Kindertagesstätten, YogatrainerInnen mit Kindern oder zu Fachkräften für Inklusion ausgebildet werden.

Jährlich realisiert das ILL rund 200 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Jährlich werden über 3.000 Seminarplätze gebucht.

Übrigens:
In der Bildungsakademie in Bentwisch stehen den Weiterbildungsteilnehmern komfortable Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Integration beim ILL - mit Happy End

Diese Geschichte findet bereits im Jahr 2012 einen traurigen Höhepunkt, als Eiman mit ihrem politisch verfolgten Mann und den drei gemeinsamen Kindern aus Syrien fliehen muss. Das Glück steht ihnen zur Seite, denn ihr Mann, der im Rahmen seines Informatik-Studiums bereits an der Rostocker Uni promovierte, fand eine Anstellung.



Fortan begab sich dieser also tagsüber zur Arbeit, während die Kinder in der Kita untergebracht waren. Nur Eiman suchte noch nach einer sinnvollen Beschäftigung. Aktiv schaute sie sich auf dem Arbeitsmarkt nach Möglichkeiten für ein Praktikum um, aber als Ausländerin schien es ein nahezu aussichtsloses Unterfangen. Schließlich fragte sie auch beim Hort „De Ostseegörn“ nach einer Möglichkeit, sich in deren Arbeit einbringen zu können. Hier waren schließlich auch ihre Kinder untergebracht.

Aber wie würden die Kinder auf eine erwachsene Betreuerin reagieren, die ein Kopftuch trägt? Was würden andere Eltern sagen? Diese und viele weitere Fragen spukten auf beiden Seiten durch die Köpfe, aber getreu dem Motto ‚Versuch macht klug‘ vereinbarten Eiman und das Institut Lernen und Leben e.V. zunächst ein vierwöchiges Praktikum. Die junge Syrerin sollte eine Chance bekommen und die wusste sie zu nutzen.

Schnell lösten sich sämtliche Bedenken in Luft auf und das Praktikum wurde verlängert. Inzwischen ist Eiman fest angestellt und möchte bald eine Erzieherausbildung beginnen. Zu jeder Zeit war das Jugendamt involviert und nur in Kooperation mit dem Amt konnte diese Geschichte ein Happy End nehmen. Denn Eiman ist nicht nur für „De Ostseegörn“ eine wahre Bereicherung als einfühlsame und engagierte Betreuerin. Auch für Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund ist sie oft die einzige Verständigungsbrücke – zwar lernen Kinder schnell eine neue Sprache, deren Eltern fällt es dagegen oft schwerer.

Kindermund



Tia ist zum Geburtstag bei Hamy (Vietnamesisches Kind) eingeladen. „Ich will da nicht hin“, sagt sie. „Warum nicht?“ fragt Tias Mama. Tia antwortet: „Ich will nicht nach Vietnam...“

Louis: „Warum haben die Bienen keine Ohren?“
Erz: „Weil Bienen Insekten sind. Insekten haben Fühler und keine Ohren.“
Louis: „Aber die müssen doch Ohren haben, sonst kann man die gar nicht mit einem Wattetupfer sauber machen!“



Kind 1: „Ich will gar nicht heiraten.“ Kind 2: „Du musst aber heiraten, sonst bist du ganz arm und traurig.“

Kind: „Als ich ein Baby war, war ich in Mamas Bauch.“
Erz.: „Wie bist du da raus gekommen?“

Kind: „Aus dem Bauchnabel. Meine Schwester ist auch durch den Bauchnabel gekommen wie alle Kinder.“

Mädchen 3 Jahre: „Wenn ich groß bin, möchte ich auch eine Mama sein und dann ein Baby in meinem Bauch haben.“



Kind „Ich geh bald in den Urlaub.“
Erzieher: „Ich komme mit.“
Kind: „Du gehst dann mit Opa in den Kofferraum.“



Willi wurde gefragt: „Wie alt ist dein großer Bruder?“ Willi antwortet: „12 Jahre und der andere ist noch im Bauch.“ Daraufhin wurde er gefragt: „Wünschst du dir einen Bruder oder eine Schwester?“ Willi antwortet: „Keins von beiden, ich wünsche mir ein Segelschiff.“

Geburtstag:
„Ich wurde auch noch 4 als ich noch Kind war.“
Manuel



Erzieher: „Oh Moritz, du hustest ja so viel. Du hast dich wohl erkältet.“
Moritz: „Nein, meine Mama hat mir Hustensaft gegeben und davon muss ich immer husten.“



In der Weltwoche Spanien: „Wir haben Freitag gar nicht Flamingo (Flamenco) getanzt.“ Adrian, 5 Jahre

„Auf welchen Namen hörst du eigentlich: auf Vicky, Viktoria oder auf Vickusch?“ fragt die Erzieherin.
Vicky antwortet: „Eigentlich auf gar nichts..“



Vier Pfoten im Kindergarten

Mein Name ist „Koffer“. Ich bin ein vierjähriger Border-Colle-Mix und arbeite gemeinsam mit meinem Frauchen Paula in der integrativen Kita „Am Friedrich-Franz-Bahnhof“ in Rostock.

Zwei bis drei Mal die Woche darf ich mit und bin dann immer ganz aus dem Häuschen. Kaum dass sich die Tür zum Kindergarten öffnet, gibt's kein Halten mehr. Erst zur Küche und brav sitzend Hundeblick aufsetzen, schon gibt's meinen geliebten Käse als Leckerli. Hmm – heiße ich deshalb öfter „Käse-Koffi“?

Jetzt kann jedenfalls der Tag starten – in der Regel bei meiner Gruppe, den Hundertwasserflöhen. Dort wird jeder einzelne herzlichst begrüßt. Beim täglichen Morgenkreis darf ich manchmal mitmachen. Dann machen wir Spielchen mit Leckerlis. Die Kinder finden's lustig, besonders, wenn sie selbst auf dem Boden liegen und ich um sie herum mit meiner feuchten Nase nach Leckerlis schnüffle. Noch einfacher habe ich die Lacher auf meiner Seite, wenn ich mich einfach auf den Rücken drehe, strecke und lustige Geräusche mache.



Ich liebe dieses Publikum, vor allem, weil es so spielebegeistert ist wie ich. Kaum öffne ich mein Spielzeugfach mit einer Pfote und hole einen Ball hervor, schon steht garantiert ein Spielkamerad bereit, mit dem ich im Foyer Apportieren spiele. Und dann kann schon mal die Fußmatte durch die Gegend sausen.

Pflichtprogramm ist übrigens der Gang nach draußen Richtung Warnow. Die Kinder toben dann mit mir und werfen im Sommer Stöckchen ins Wasser. Oh ...das liebe ich so sehr. Wieder in der Kita, gibt's Mittag.

Dann ziehe ich mich zurück oder hole mir bei der leitenden Erzieherin ein Leckerli ab. Und wenn ich schon mal oben bin, schaue ich auch gleich bei den anderen Gruppen vorbei. Die haben mittlerweile nämlich auch Hundekekse im Schrank!

Abends bin ich fix und alle, gehe nur noch in mein Körbchen, drehe mich auf den Rücken und schnarche so laut, dass die Wände wackeln.



Kneippen

Ein beliebter Einrichtungsschwerpunkt beim ILL



Viele Einrichtungen beim ILL verschreiben sich in ihrer pädagogischen Arbeit einem bestimmten Konzept. Ein relativ verbreitetes ist das **Kneipp-Konzept**. Da lernen die Kita-Kinder buchstäblich von Kindesbeinen an, wie sie sich und ihrem Körper etwas Gutes tun.

Natürlich spielt Wasser eine große Rolle. Kneippsche Anwendungen wie Wassertreten, Wechselbäder, das Armbad und Kniegüsse sind aus dem Kita-Alltag nicht wegzudenken. Außerdem steht regelmäßig Bewegung auf dem Programm, bevorzugt im Freien. Aber auch auf ausgewogene, vielseitige und vollwertige Ernährung wird großen Wert gelegt. Neben einem abwechslungsreichen Speiseplan mit vielen pflanzlichen Lebensmitteln werden die Kinder auch gern in die Zubereitung von Speisen einbezogen.

Dabei lernen die Kleinen auch verschiedene Zutaten kennen. Dass die Natur mit ihren Heilpflanzen einen wertvollen Beitrag zur Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten leistet, lernen die Kinder im Rahmen des Kneipp-Konzeptes außerdem.



Sie erfahren, wie die verschiedenen Kräuter riechen, aussehen, schmecken und wirken. Zusammen mit den Kindern werden auch mal Wildkräuter gesammelt und Kräuterbeete angelegt, um diese dann in die alltägliche Ernährung mit einzubeziehen, z.B. in Form von „grünen Smoothies“ oder auch als Brotaufstrich fürs tägliche Frühstück.

Übrigens, am 16. Oktober 2008 erhielt unsere Kita „Dünnest“ als erste Rostocker Kita die Anerkennung als Kneipp-Kindergarten.



Wie zwei auszogen,...

Vor einiger Zeit trug sich in der Poppendorfer Kita „Kinderburg“ folgende Geschichte zu...

Es ist Winter und die Erzieher sind dabei, die Krippenkinder winterfest anzuziehen, um auf dem Spielplatz ein wenig frische Luft zu schnappen. Das dauerte, bis etliche Schals, Handschuhe, Winterjacken und Schuhe an ihrem Platz und die Kinder ausgehbereit waren. Doch zwei Knirpse hatten anderes im Sinn, sie zogen lieber in den Waschraum. Um sie wieder einzusammeln, folgten die Erzieher den Geräuschen aus dem Bad ...und staunten.

Voll Wonne untersuchten sie die Toilette. Der 19 Monate alte Gustav, bewaffnet mit einem Gummistiefel der Größe 19, schöpfte Wasser aus der Toilette, während der 16-monatige Malte diese mit Toilettenbürste und viel Eifer bearbeitete. Dabei putzte er wie ein Profi.



... um eine Toilette zu untersuchen

Ganz erstaunt blickten beide auf und schienen mit der Unterbrechung gar nicht einverstanden. Malte setzte unbeeindruckt die Toilettenreinigung fort, aber Gustav reichte dann doch ein wenig schuldbewusst den Stiefel hoch – selbstverständlich gut gefüllt mit Wasser. Nach Aufforderung verließen sie mit Unschuldsmiene den Waschraum und begleiteten ihre Spielgefährten nach draußen. Die Erzieher blickten ihnen tief beeindruckt und mit unterdrücktem Lachen nach, war es ihnen doch gelungen, den Waschraum unter Wasser zu setzen, selbst aber völlig trocken zu bleiben.

Nebenbei bemerkt: Immer wieder erleben wir, wie die Kinder die Toiletten untersuchen. Manche baden ihre Füße im Klosett, andere versenken Handtücher darin, andere waschen sich hier ihre Hände. Was sagt uns das? Der Waschraum ist ein Raum zum Experimentieren – in dem auch unmittelbar der hygienische Standard wieder hergestellt wird!

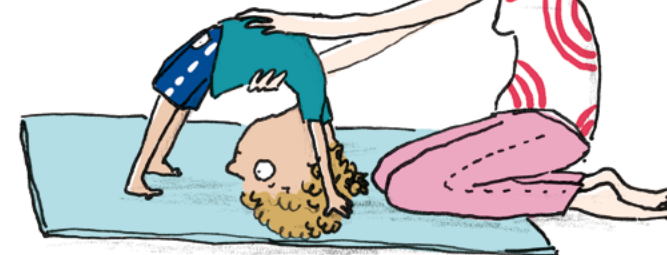
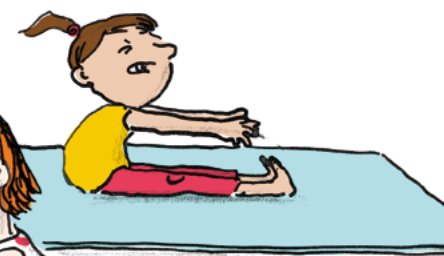
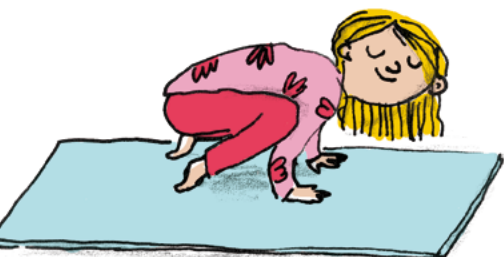
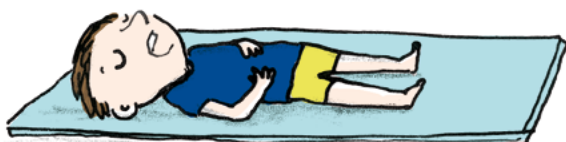


YOGA mit Kindern



„Sonnengruß“, „der Kranich“ oder „aufschauender Hund“ – Yoga erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. Denn Yoga kann viel für den Körper tun: Es stärkt die Muskulatur, hält beweglich, außerdem fördert es enorm das Gleichgewichtsgefühl. Yoga hält aber nicht nur Erwachsene geschmeidig, es macht auch Kindern Spaß und bringt ihnen richtig viel. Deshalb ist „Yoga mit Kindern“ ein recht weit verbreiteter Einrichtungsschwerpunkt beim ILL.

Yoga intensiviert bei Kindern das Gefühl und das Bewusstsein für den eigenen Körper. Während die Motorik trainiert wird, verbessern sich auch die Konzentrations- und Lernfähigkeit. Für Kinder ist wohl aber der wichtigste Punkt, dass die yogischen und spielerisch ausgeführten Körperübungen verdammt viel Spaß machen. Beim Einatmen wird der Körper zum Ballon, beim Auflockern zum Wackelpudding, der Löwe brüllt tatsächlich. Beim Yoga für Kinder sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Das Körperempfinden wirkt sich auf die psychisch-emotionale Ebene aus und die wiederum auf die körperliche. So wird ein Kind, das Yoga übt, entspannter, gelassener und weniger hektisch.



Demokratie?

Machen wir selbst



Seit Januar 2015 gibt es in der Greifswalder Kita „**Sieben Raben**“ einen Kinderrat bestehend aus bis zu drei Kindern pro Kindergarten-Gruppe. Jedes Jahr im September wird er neu gewählt. Aber nanu, warum denn ein Kinderrat? Und funktioniert das überhaupt? Und ob, sogar ganz wunderbar, wie unsere Kita „**Sieben Raben**“ beweist.

Bei diesem pädagogischen Ansatz sind Partizipation, Verantwortung und Selbstbestimmung die leitenden Ziele. Meist alle 14 Tage setzt sich der Rat mit Kita-Leiterin Heike Rieck zusammen und bespricht verschiedenste Themen. Beispielsweise werden hier Vorschläge für Ausflüge, Kurse oder andere Gruppenaktivitäten gemacht. Hier wird gelegentlich über Neuanschaffungen von Spielzeug entschieden, indem der Kinderrat aus einer vordefinierten Menge eine Auswahl trifft. Wenn in der Einrichtung Festivitäten anstehen, wird meist hier deren Ausgestaltung geplant und festgelegt. Aber auch Probleme werden in diesem Kreis thematisiert.

Die einzelnen Themen werden also zunächst im Kinderrat besprochen und später zur Abstimmung oder Diskussion in die Gruppen getragen. Damit im Eifer des Gefechts nichts untergeht, haben die Erzieher kleine Zettel als Erinnerungshilfe dabei. Ansonsten liegt der Part des Erwachsenen ausschließlich in der behutsamen Leitung der Gespräche und im Vorgeben von Themen.

Ein solches Leben und Erleben eines demokratischen Miteinanders lehrt Kinder, aktiv mitzubestimmen und sich zu beteiligen. Darüber hinaus erfahren sie, wie es ist, selbst verantwortlich für das eigene Handeln und das der Gruppe zu sein.



ILL-Schüler gewinnen Kreativwettbewerb

Ein Praxisbeispiel für die Kreativitätspädagogik

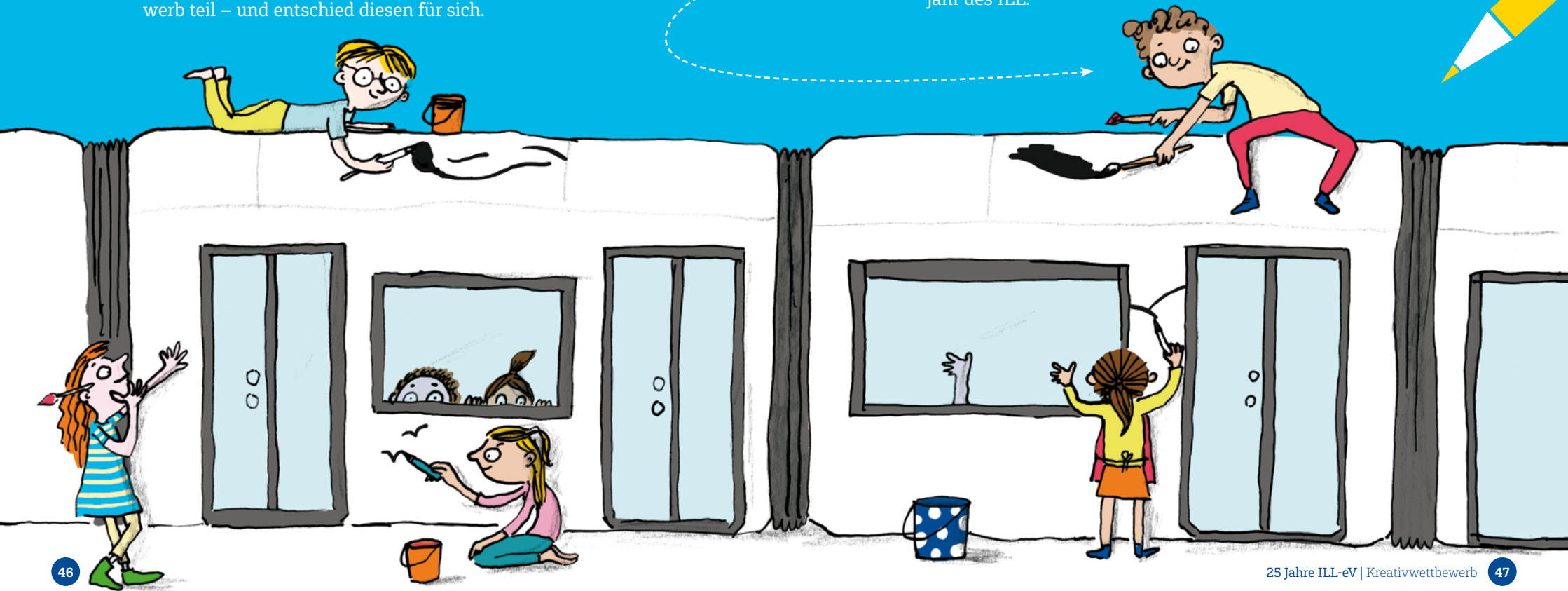
Jedes Kind soll im Sinne der Kreativitätspädagogik mittels Inspiration sein eigenes Potenzial entdecken. Zum Beispiel auf musisch-künstlerischem Weg wird die individuelle Kreativität geweckt und gefördert und schafft so eine Verbindung zwischen Fantasie und Wissen, zwischen Verstand und Gefühl.

Offensichtlich mit der richtigen Dosis Kreativität im Gepäck, nahm die 8. Klasse der Kinder- und Jugendkunstakademie in Kassebohm am von der WIRO ausgelobten Kreativwettbewerb teil – und entschied diesen für sich.

Aufgabenstellung war, ein komplettes Motiv für eine 30 Meter lange Straßenbahn zu entwerfen. Das Motto lautete „Mein Rostock – heute und morgen“.

Der grafische Entwurf mit Giebelhäusern, dem Rostocker Rathaus, Ufos und fliegenden Autos hat die Jury überzeugt. 36 Schulklassen hatten sich zum Wettbewerb angemeldet. „Die Gewinner haben eine tolle Arbeit eingereicht, in erstaunlich hoher künstlerischer Qualität“, findet Friedemann Ohse, Jurymitglied und selbständiger Grafiker. Eine Eins gab's auch für die Umsetzung des Themas.

Der Hauptpreis, den die Rostocker Wohnungsgesellschaft sponserte, ist unter anderem die Beklebung einer ganzen Straßenbahn entsprechend des Entwurfs der Kinder. Ein ganzes Jahr lang quert diese Rostocks Straßen und präsentiert sich der Öffentlichkeit – pünktlich zum 25. Jubiläumsjahr des ILL.



ILL eröffnet eigene Talentschmiede



Pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum erschließt sich das Institut Lernen und Leben e.V. – mal wieder – neues Terrain; dieses Mal mit der **Eröffnung der Fachschule für Pädagogik und Sozialwesen in Rostock-Bentwisch**. Schon jetzt ist der Fachkräftemangel in sozialpädagogischen Berufen spürbar und die Prognosen für die nächsten Jahre sind düster. Um diesem Trend zu begegnen und professionell ausgebildetes Fachpersonal für den sozialpädagogischen Sektor sicherzustellen, ist die Eröffnung der Fachschule nur die logische Konsequenz.



Zunächst geht es los mit einem Ausbildungsgang zum Staatlich anerkannten Erzieher.

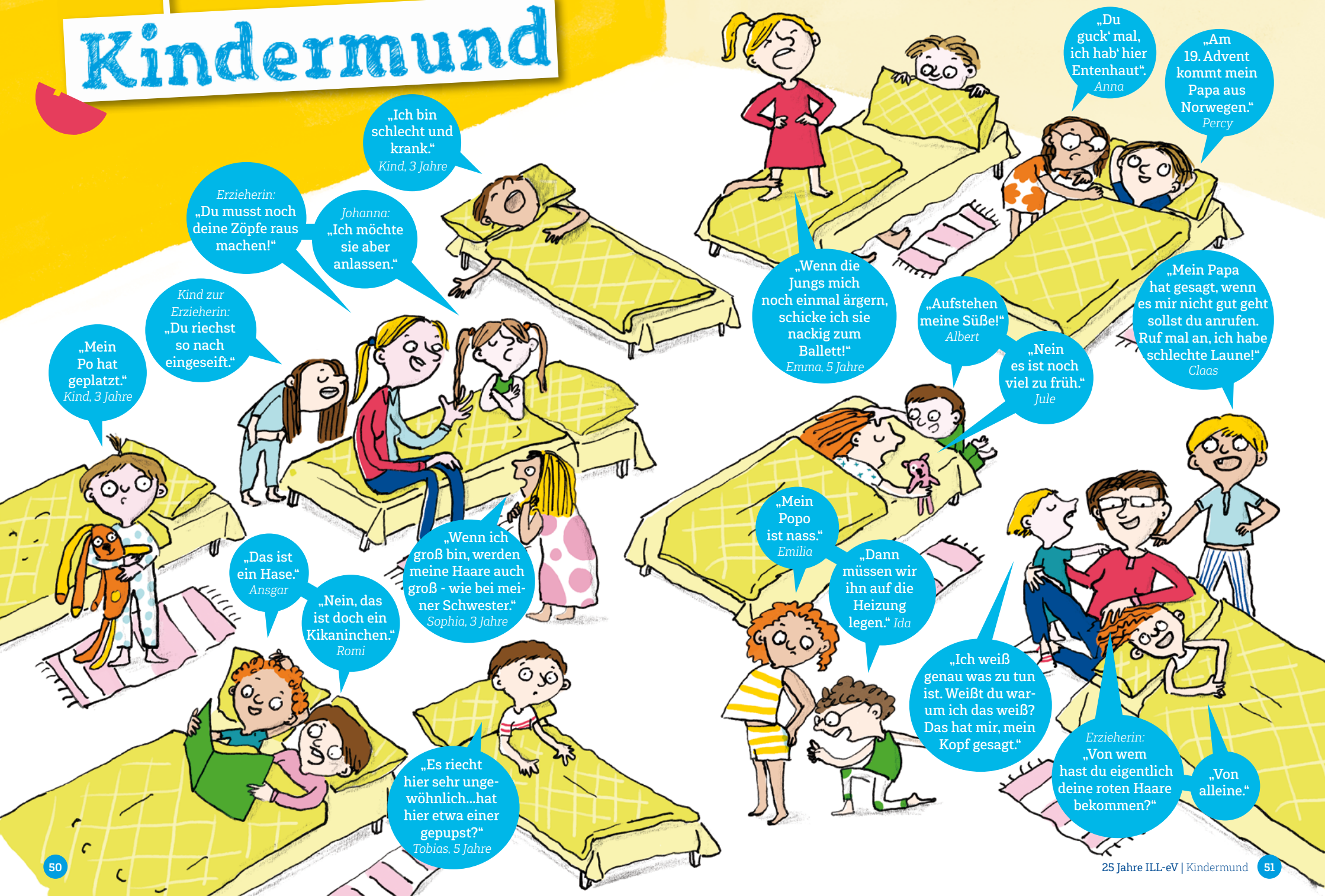
Auch weitere Abschlüsse und ergänzende Qualifikationen im sozialpädagogischen Bereich sind perspektivisch angedacht.

Der Anspruch ist grundsätzlich **eine qualitativ hochwertige Ausbildung**, die, auf Grundlage des für Mecklenburg-Vorpommern geltenden Rahmenplans, Theorie und Praxis direkt miteinander verbindet.



Hierfür bietet das ILL einen unschlagbaren Vorteil. **Mit 54 Krippen, Kitas, Horten, Mehrgenerationenhäusern und Schulen in ganz M-V unter dem ILL-Dach** potenzieren sich die Chancen auf einen attraktiven Praktikumsplatz entsprechend. Außerdem bietet sich die einmalige Gelegenheit, noch während der Ausbildung seinen potenziellen Arbeitgeber ausgiebig zu beschnuppern.

Kindermund



„Ich bin
schlecht und
krank.“
Kind, 3 Jahre

Erzieherin:
„Du musst noch
deine Zöpfe raus
machen!“

Johanna:
„Ich möchte
sie aber
anlassen.“

Kind zur
Erzieherin:
„Du riechst
so nach
eingeseift.“

„Mein
Po hat
geplatzt.“
Kind, 3 Jahre

„Das ist
ein Hase.“
Ansgar

„Nein, das
ist doch ein
Kikaninchen.“
Romi

„Wenn ich
groß bin, werden
meine Haare auch
groß - wie bei mei-
ner Schwester.“
Sophia, 3 Jahre

„Es riecht
hier sehr unge-
wöhnlich...hat
hier etwa einer
gepupst?“
Tobias, 5 Jahre

„Wenn die
Jungs mich
noch einmal ärgern,
schicke ich sie
nackig zum
Ballett!“
Emma, 5 Jahre

„Aufstehen
meine Süße!“
Albert

„Nein,
es ist noch
viel zu früh.“
Jule

„Du
guck' mal,
ich hab' hier
Entenhaut.“
Anna

„Am
19. Advent
kommt mein
Papa aus
Norwegen.“
Percy

„Mein Papa
hat gesagt, wenn
es mir nicht gut geht
sollst du anrufen.
Ruf mal an, ich habe
schlechte Laune!“
Claas

„Mein
Popo
ist nass.“
Emilia

„Dann
müssen wir
ihn auf die
Heizung
legen.“
Ida

„Ich weiß
genau was zu tun
ist. Weißt du war-
um ich das weiß?
Das hat mir, mein
Kopf gesagt.“

Erzieherin:
„Von wem
hast du eigentlich
deine roten Haare
bekommen?“

„Von
alleine.“



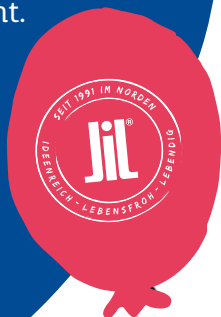
Das ILL heute

2016



Heute beschäftigt das Institut Lernen und Leben e.V. **850 Mitarbeiter**, vornehmlich Erzieherinnen und Erzieher und hat sich somit für Mecklenburg-Vorpommern zunehmend zu einem bedeutenden Arbeitgeber entwickelt. Verglichen zum Gründungsjahr hat sich die Beschäftigtenzahl mehr als verzehnfacht.

Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten liegt bei 42 Jahren.



Aber nicht nur personell hat sich etwas getan. Im Laufe der 25-jährigen Erfolgsgeschichte ist das ILL kontinuierlich über Rostocks Stadtgrenzen hinaus gewachsen. Der momentane Aktionsradius erstreckt sich von der kreisfreien Stadt Rostock über die Landkreise Rostock, Ludwigslust-Parchim, Vorpommern-Rügen bis zum Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Das wiederum hat zur Folge, dass auch die Kapazitäten der Kindereinrichtungen zunehmen konnten:



Mehr als **6.000 Kinder** werden in den 54 ILL-Einrichtungen in ganz M-V betreut. Damit erfüllt das ILL eine wichtige soziale Verantwortung – mit höchsten qualitativen Ansprüchen. Und auch künftig will sich das ILL weiter für die Zukunft der Region einsetzen und in optimale Bildungsbedingungen des hiesigen Nachwuchses investieren.



Danke.

Impressum:

Limitierte Auflage
© 2016, Institut Lernen und Leben e.V.
www.ill-ev.de

Autorin: Henrike Thaut
Lektorat: Joachim Ahrend
Illustration & Gestaltung: Tine Schulz
Druck: Hahn Media + Druck GmbH

Der Kinderkunstakademie Blues

Ich singe so gern,
spür den Blues in mir.
Ich liebe Musik
und darum bin ich hier

in der Kinderkunstakademie
Ja, ab morgen geh jeden Tag
in die Kinderkunstakademie.

Ich liebe das Tanzen
Spür den Rhythmus in mir.
Ja, ich kann selten still stehn
darum bin ich hier

in der Kinderkunstakademie
Ja, ab morgen geh jeden Tag
in die Kinderkunstakademie.

Ich zeichne so gerne,
ob Mensch oder Tier.
Ja, ich liebe das Malen
darum bin ich hier

in der Kinderkunstakademie
Ja, ab morgen geh jeden Tag
in die Kinderkunstakademie.

Ich lern so gern das Klampfen und
versuch' s am Klavier.
Denn ich will auf die Bühne
darum bin ich hier

in der Kinderkunstakademie
Ja, ab morgen geh jeden Tag
in die Kinderkunstakademie.

Die Woche ist um
Wir singen hurra.

Und am Montag sind wir fröhlich
alle wieder da

in der Kinderkunstakademie

Die Schule ist aus, die Woche vorbei
ab heute haben alle Kinder wieder frei.

in der Kinderkunstakademie

